

# Düdingens Pläne für die Gänsebergstrasse

Die Gänsebergstrasse in Düdingen wird künftig nicht mehr durchgehend befahrbar sein. Eine Abschränkung soll verhindern, dass sie als Schleichweg benützt wird. Die Massnahme wird zusammen mit andern im Zuge einer neuen Überbauung realisiert.

Nadja Sutter

**DÜDINGEN** Die Gänsebergstrasse im Zentrum von Düdingen ist ein Brennpunkt. Täglich sind dort viele Kinder unterwegs auf dem Weg zum Schulhaus Gänseberg. Zugleich wird sie von Autos befahren, die beim Gänsebergparkplatz parkieren wollen. Und auch die Zulieferung für die Migros an der Hauptstrasse führt über die Gänsebergstrasse. Nicht zuletzt gibt es Schleichverkehr – wenn Autofahrer etwa den Verkehr auf der Hauptstrasse zwischen Bahnhof und Migros umfahren wollen.

«Es gibt keine perfekte Lösung», sagte Gemeinderat Patrick Stampfli (FDP) am Mittwochabend an einer gut besuchten Informationsveranstaltung im Düdinger Podium. Im Zuge der neuen Überbauung auf der Parzelle an der Ecke Gänsebergstrasse/Hauptstrasse gegenüber der Migros (siehe Kasten) habe die Gemeinde beschlossen, Verkehrsberuhigungsmassnahmen auf der Strasse zu realisieren. Die Gemeinde habe Studien erstellen lassen und sei mit Verkehrsingenieuren zusammengesessen. Das Ergebnis sind drei Massnahmen, welche die Gemeinde am Mittwoch vorstellte.

## Nicht mehr durchgehend

Die einschneidendste Massnahme: Die Gänsebergstrasse soll künftig nicht mehr durchgehend befahrbar sein. Damit will die Gemeinde den Schleichverkehr unterbinden. Ob es einen Poller geben werde oder eine andere Form von Abschränkung, sei noch nicht sicher, sagte Stampfli. Aber: «Die Abschränkung soll temporär aufgehoben werden können, damit die Gänsebergstrasse etwa während Arbeiten an

der Hauptstrasse als Entlastungsachse weiterhin zur Verfügung steht.» Zudem sollen die beiden Fussgängerstreifen zwischen Migros und Gänsebergschulhaus aufgehoben und durch einen einzigen in der Mitte der Strecke ersetzt werden. «Eine Analyse der Beratungsstelle für Unfallverhütung hat ergeben, dass das sicherer ist», führte Stampfli aus.

Die zweite Massnahme zielt ebenfalls auf den Schutz der Schülerinnen und Schüler ab: Der Zugang zum Gänsebergparkplatz soll neu über eine Rampe zwischen dem Parkplatz und dem neu zu überbauenden Grundstück erfolgen. So werde es weniger Verkehr rund ums Schulhaus geben, sagte Stampfli. Momentan fahren die Autofahrer entlang des Schulhauses zum Parkplatz. Auf der neuen Rampe werden zwei Autos parallel fahren können, daneben wird es ein Trottoir für Fussgänger geben.

Die dritte Massnahme betrifft ebenfalls Parkplätze, aber jene zwischen der Firma PC-Profi und der neuen Überbauung an der Hauptstrasse. Dort ist der Platz momentan knapp und die Situation gefährlich, weil hinter den Parkplätzen ein Fussweg durchführt. Die Parkplätze sollen im Zuge der Bauarbeiten näher an die Überbauung gerückt werden. So gibt es mehr Platz.

Die Massnahmen sollen gleichzeitig mit der Überbauung realisiert werden. Der Detailbebauungsplan wird in den nächsten Wochen öffentlich aufgelegt, im Mai entscheidet der Generalrat über das Kreditbegehren. Geht alles gut, werden die Bauarbeiten im Jahr 2020 beginnen. Die Kosten sind noch nicht abschliessend berechnet, wie Stampfli sagte.



Blick von der Gänsebergstrasse in Richtung Hauptstrasse. Auf dem Areal rechts des Fussgängerstreifens entsteht die Überbauung.

Bild Aldo Ellena

Die Alfred Müller AG, welche die neue Überbauung verantwortet, beteilige sich daran.

## Mehr Parkplätze verlangt

Zwei Bürger fragten am Infoabend, weshalb mit dem Bauprojekt nicht gleich der Gänsebergparkplatz vergrössert und zum Beispiel ein unterirdisches Parkhaus gebaut werde. «Düdingen wächst, und so hätten wir das Parkplatzproblem langfristig gelöst», argumentierte einer von ihnen. Patrick Stampfli sagte, der Gemeinderat habe sich das überlegt, sich jedoch dagegen entschieden. «Ein solches Projekt

hätte sehr viel gekostet», sagte er. Zudem sei der bestehende Parkplatz nie ganz voll. Pierre El Soda von der Immobilienfirma Alfred Müller AG fügte an, Investoren seien momentan vorsichtig mit dem Bau neuer Parkplätze. «Wir wissen nicht, wie sich die Mobilität in Zukunft entwickelt.»

Es kam auch die Frage auf, ob die Gänsebergstrasse weiterhin für Velos durchgängig befahrbar sein wird. «Ja, das ist sogar erwünscht», sagte Stampfli. Die Tempolimiten für Autos werde nicht gesenkt, da die meisten Lenker bereits langsam führen.

## Überbauung

## Sechzig neue Wohnungen im Zentrum von Düdingen

Am Informationsanlass zur Verkehrsberuhigung der Gänsebergstrasse stellten die Grundeigentümerin Alfred Müller AG sowie Architekt Pascal Pauchard die neue Überbauung vor, welche an der Ecke Gänsebergstrasse/Hauptstrasse geplant ist. In drei Gebäuden werden 60 Wohnungen entstehen, wie

Pauchard sagte. «Es sind Zweieinhalb-, Dreieinhalb- und Viereinhalb-Zimmer-Wohnungen vorgesehen.» Dazu komme eine Einstellhalle mit 56 gedeckten Parkplätzen. Im Erdgeschoss gebe es Platz für Ladenlokale oder Büros. Kernstück sei ein begrünter Innenhof, der zu einer Begegnungszone werden solle. *nas*

## 65000 Personen im Naturmuseum

**FREIBURG** 65005 Eintritte hat das Naturhistorische Museum Freiburg im Jahr 2018 verzeichnet. Das sind 2500 weniger als im Vorjahr und 1500 weniger als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Den Rückgang führt das Museum in einer Medienmitteilung nicht zuletzt auf den «Jahrhundertssommer» zurück.

Drei Sonderausstellungen eröffnete das Museum 2018: «Küken», «Verschleppte Arten» und «Inspiration Natur». 319 Führungen und andere Veranstaltungen fanden statt, davon 75 speziell für Kinder.

Zufrieden ist das Museum mit dem Erfolg seiner Eigenproduktionen: Die Ausstellung «Wolf wieder unter uns» von 2016/17 ist nach dem Zoologischen Museum der Universität Zürich derzeit im Naturmuseum Luzern und danach im Naturmuseum Winterthur zu sehen. Die Schau «Verschleppte Arten» wurde für den Prix Expo der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften nominiert, wie im Vorjahr die Wolf-Ausstellung. *cs*



Die «Küken»-Ausstellung. Bild se/f

## Pierrot Ayer eröffnet neues Gourmetrestaurant

Der bekannte Freiburger Koch Pierre-André Ayer hat gemeinsam mit seiner Frau und seinem Sohn in den Räumlichkeiten des ehemaligen Rock Cafés sein Restaurantkonzept vorgestellt.

Janina Weber

**FREIBURG** Dort, wo früher getanzt wurde, serviert Pierrot Ayer nun seine Speisen. Der Spitzenkoch hat die Lokalitäten des früheren Rock Cafés in einen kleinen Gourmettempel verwandelt. Im Gebäude der Freiburger Kantonalbank an der Perollesstrasse 1 befindet sich sein neues Restaurant. Wie in seinem früheren Etablissement steht «Le Pérolles», welches sich in der unteren Etage befindet, für Haute Cuisine. Im oberen Bereich sorgt «Le Petit Pérolles» für eine lockere Bistro-Atmosphäre.

Von Gefühlen überwältigt stellte Pierrot Ayer gestern mit seinem Sohn Julien und seiner Frau Françoise den Medien sein Konzept am neuen Ort vor. «Alles kommt zusammen, alles ist fantastisch, das ist das Leben», sagte er. Denn nach der Aufgabe seines ehemaligen Lokals an der Perollesstrasse 18 im Herbst 2017 war ihm nicht klar, wie er seine Leidenschaft weiter ausleben kann. Die unverhoffte Schliessung des Rock Cafés im Dezember 2017 stellte für Ayer zudem eine glückliche Fügung dar.



Schickes Flair im lichtdurchfluteten Gourmetrestaurant «Le Pérolles».

Bild Charly Rappo

«Es ist ein magischer Ort», schwärmt Ayer. Was er damit meinte, war gestern besonders spürbar: draussen die verschneiten Bäume des Boulevards und das rege Treiben auf dem Bahnhofsvorplatz,

welches man durch die grosszügige Fensterfront in der oberen Etage beobachten konnte. Mit der Gestaltung und dem Gastrokonzept will sich die Familie Ayer dort der Stadt öffnen, was auch der Ur-

sprungsseite des Architekten der Kantonalbank, Mario Botta, entspricht. Bei der jetzigen Umgestaltung hielt denn auch dessen ehemaliger Projektleiter, Thomas Urfer, die Fäden in der Hand.

«Le Petit Pérolles» ist von 6.30 bis 18.30 Uhr geöffnet und bietet Frühstück sowie leichte Küche von der Suppe bis zum Salat. Zum Verkauf stehen auch ausgewählte Delikatessen. Im Sommer möchte Pierrot Ayer die Terrasse für seine Kunden öffnen.

Die untere Etage beeindruckt durch das ursprüngliche Dekor Bottas, an welchem über die Deckenfenster das Licht herunterrieselt. Mit seinem 25-köpfigen, jungen Team wird Ayer auch hier seine Gäste verwöhnen. Ins «Le Pérolles» werden die Freiburger alles andere als hinabsteigen, sie werden dort auf dem gewohnt hohen Niveau von Pierrot Ayers Kochkunst dinieren.

Mit 57 Jahren wagt Ayer nochmals ein neues Abenteuer. «Ich möchte meine Erfahrung und mein Wissen an die Freiburger weitergeben», sagte er. Dabei spiele sein Sohn Julien eine wichtige Rolle. Er bringe die Sicht der jüngeren Generationen in das Projekt mit ein.

Ab kommenden Donnerstag können sich die Freiburgerinnen und Freiburger selbst ein Bild vom neuen Angebot in der lokalen Gastroszene machen.